

Hameln, den Juni 1997

Offener Brief

An die Pastoren,
den Kirchenvorstand und die
Gemeindemitglieder der
Marktkirche Hameln

**Kreisgruppe
Hameln-Pyrmont**
Ralf Hermes
Knabenburg 15
31785 Hameln
Tel.: 05151/23672
Fax nach tel.
Anmeldung

E-Mail:
RalfHermes@t-
online.de

*Betr. : Presseveröffentlichungen zum Radweg Deisterfriedhof
/ Position der Kirchengemeinde*

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

der geplante Radweg über den Deisterfriedhof wird über die DEWEZET von verschiedenen Seiten stark angegriffen. Derzeit kann durch die Berichterstattung der Eindruck entstehen, daß diese Baumaßnahme von der Bevölkerung als unvertretbar abgelehnt wird. Tatsächlich ist es bei diesem sensiblen Thema auch leicht, Emotionen zu wecken, und bei Personen, die über die Hintergründe des Projektes nicht ausreichend informiert sind, Ablehnung hervorzurufen.

Mit Bedauern haben wir allerdings der Zeitung auch entnehmen müssen, daß mittlerweile der Kirchenvorstand und namentlich die Pastoren Herr Schneider und Herr Wolten sich gegen einen Radweg aussprechen.

Dennoch gibt es auch viele Leute, die den Radweg sehr begrüßen würden.

Wir möchten daher auf diesem Wege noch einmal auf die Argumente für und gegen das Projekt eingehen:

*Zum Grundziel - Verkehrsverlagerung auf umweltfreundliche
Verkehrsträger :*

Die Querung des Deisterfriedhofes wurde von den Fachleuten, die den Verkehrsentwicklungsplan (VEP) erstellt haben, als sinnvolle Maßnahme zur Förderung des Fußgänger- und Radverkehrs vorgeschlagen. Durch attraktive Wegeverbindungen sollen weitere Bürger animiert werden, ihr Kraftfahrzeug stehen zu lassen und Wegstrecken wieder zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückzulegen.

Geschäftsstelle im Natur- und Umweltschutzzentrum Hameln

Öffnungszeiten: Di. und Fr. 10-15 Uhr, Mi. und Do. 14-18.30 Uhr, Sa. 10-13 Uhr

Berliner Platz 4, 31785 Hameln, Tel.: 05151/13671

SPENDENKONTO BEI DER VOLKSBANK HAMELN, NR. 449110, BLZ 254 900 01

Von dieser Grundkonzeption profitiert nicht nur die Umwelt (Lärm-, Schadstoffeinsparung etc.) , sondern auch die Anwohner, insbesondere die älteren Mitbürger, die Mütter und die Kinder.

Die Querung des Deisterfriedhofs erschließt für einen ganzen Stadtteil (Umfeld Hunoldstraße/Hammelstein) diese umweltfreundliche Alternative, da die Nutzung der Deisterstraße für Fußgänger und Radfahrer bisher wenig attraktiv bzw. sogar höchst gefährlich ist. Für Kinder ist dieser Weg eigentlich überhaupt nicht zu verantworten.

So ist es naheliegend, daß derzeit viele Bürger, auch für ein paar Meter, lieber ins Auto steigen. **Diese Leute zum Umsteigen zu bewegen und die Situation der Anwohner ohne Auto zu verbessern, ist die Grundmotivation der Planung.**

Der Radweg dient folglich nicht der Bequemlichkeit einzelner Radfahrer. Vielmehr steht er in dem Gesamtzusammenhang einer Verkehrskonzeption, die sich bemüht, **ein wenig Entlastung von den negativen Auswirkungen des Kfz-Verkehrs zu schaffen, um damit unsere Stadt ein klein wenig menschlicher zu gestalten.**

Konkret zur Alternative - Tunnel Friedrich-Maurer-Weg :

Natürlich ist es dem Radfahrer möglich, diese vorgeschlagene Route zu fahren. Insider nutzen den Tunnel schon heute. Allerdings ist er mit einem Umweg von ca. 3-5 Minuten verbunden. Man kann sich nun trefflich darüber streiten, ob dieses zumutbar ist oder nicht. Wir erinnern hier gerne an die Diskussion um die Sperrung der Wittekindstraße oder der Stüvestraße für Autofahrer. Beide Maßnahmen, für die es gute Gründe gab, wurden als für die Fahrzeugführer unzumutbar verworfen. Der Radfahrer dürfte sich hier in seinen Ansprüchen nicht viel vom Autofahrer unterscheiden. Bei ihm wird dennoch, obwohl Wind und Wetter ausgesetzt und nur auf Muskelkraft angewiesen, offensichtlich ein ganz anderer Maßstab angelegt. **Unstrittig dürfte aber sein, daß für Fußgänger der vorgeschlagene Weg keine Alternative ist.**

Zum Problem Müll:

In der Zeitung wird der Eindruck erweckt, daß durch die Fahrradfahrer der Friedhof in eine Müllkippe verwandelt würde. Wer ehrlich ist, müßte zugeben, daß Radfahrer während der Fahrt sehr selten Pommes essen oder Coladosen leertrinken, so daß folglich Müll gar nicht erst entsteht. Das Problem der Verschmutzung bezieht sich dann doch mehr auf die Fußgänger, **wobei wir meinen, daß mit den Befürchtungen doch stark übertrieben wird.**

Zu den Baumaßnahmen :

Für den Radweg wird kein Grab eingeebnet oder sonst in die Gestaltung der Grabanlagen eingegriffen. Er soll auf einem schon jetzt vorhandenen breiten Wirtschaftsweg verlaufen. Dieser Weg ist größtenteils optisch durch Heckenpflanzungen abgegrenzt. Nach unserem Kenntnisstand ist ferner geplant, die Trasse nur tagsüber zu öffnen, um Vandalismus von vornherein vorzubeugen. Durch Hinweisschilder am Eingang kann man weiterhin die Menschen noch einmal besonders sensibilisieren.

Diese Punkte sind in unseren Augen ein guter und tragfähiger **Kompromiß**.

Pastor Schneider sprach auch von dem Einsatz für die Lebenden, und unter Stichwort "**Bewahrung der Schöpfung**" haben wir oft sehr gut mit der Kirche zusammengearbeitet. **In diesem Sinne hätten wir auch beim Radweg gern auf die Unterstützung und nicht auf die Ablehnung der Kirche gebaut.**

Wir bedauern, daß der von der DEWEZET aktiv geförderte "Proteststurm" bei Ihnen so schnell zu einem Sinneswandel zu dieser nunmehr anscheinend unpopulären Maßnahme geführt hat und bitten Sie, Ihre Ablehnung noch einmal zu überdenken.

Unsere jahrelangen Bemühungen als Umweltverband, dem Fahrradfahren ein positives Image zu geben und die Gesamtsituation zu verbessern, werden zunichte gemacht, wenn eine so wichtige Institution wie die Kirche, und sei es auch nur indirekt, Leuten nachgibt, die Fahrradfahrer pauschal als potentielle Grabschänder und Friedhofsverunreiniger diffamiert.

Zum Schluß noch ein anderer Aspekt:

Ein allgemein nutzbarer Weg über den Friedhof bietet u.E. die sehr gute Möglichkeit, den Menschen gerade im Alltag durch die besondere Stimmung einen kurzen Moment der Besinnung und Ehrfurcht vor der Vergänglichkeit des Lebens in der täglichen Hektik zu geben. Gerade solche kleinen Erfahrungen bringen uns der Kirche wieder einen Schritt näher.

Um den Umfang dieses Schreibens nicht zu sprengen, laden wir Interessierte gerne zu einem persönlichen Meinungsaustausch ein. Es wäre schön, wenn Sie sich mit uns diesbezüglich in Verbindung setzen.

Mit umweltfreundlichen Grüßen

(Kreisgruppenvorsitzender)